

Kernaussagen für Frauen

Lassen Sie **Zahnfleischerkrankungen**
in der **Schwangerschaft**
nicht zu einem Problem werden

Während der Schwangerschaft können erhöhte Hormonspiegel die Immunantwort des Körpers auf Zahnbeläge beeinflussen. Dies kann sowohl zu geschwellenem und blutendem Zahnfleisch (Zahnfleischentzündung/Gingivitis) als auch zu einem schwereren Erkrankungsverlauf – zu einer Entzündung des gesamten Zahnhalteapparates (Parodontitis) – führen. Auch sind Wechselwirkungen zwischen parodontalen Erkrankungen und Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen beschrieben. Daher ist es sowohl für Schwangere als auch für das ungeborene Kind entscheidend, Zähne und Zahnfleisch gesund zu erhalten.

Erkennen der Symptome:

Sie sollten auf Krankheitszeichen in der Mundhöhle achten, insbesondere auf Zahnfleischentzündungen und Zahnfleischbluten. Sie sollten aber auch auf andere Anzeichen oder Symptome Acht geben - wie Schmerzen beim Kauen, Mundgeruch, Zahnfleischrückgang oder Zahnlockerung. Wenn Sie eines oder mehrere dieser Symptome haben, sollten Sie einen Zahnarzt/eine Zahnärztin aufsuchen.

Zahnfleischveränderungen:

Zahnfleischentzündungen treten in der Schwangerschaft häufig auf und sind kein Grund, in Panik zu verfallen. Bei Verbesserung der Mundhygiene sind diese Zahnfleischentzündungen meistens nur vorübergehend und verschwinden wieder nach der Geburt. Sollten Sie jedoch bemerken, dass Ihr Zahnfleisch angeschwollen ist, sollten Sie Ihren Zahnarzt/Ihre Zahnärztin aufsuchen.

Prävention:

Auch wenn keine Anzeichen für eine Erkrankung vorliegen, sollten Sie vorbeugend gut für Ihre Zähne und Ihr Zahnfleisch sorgen. Fragen Sie diesbezüglich am besten Ihren Zahnarzt/Ihre Zahnärztin um Rat und informieren Sie sich, welche Mundhygienemaßnahmen und Zahnpflegeprodukte für Sie am geeignetsten sind. Als allgemeine Richtlinie gilt, dass Sie zweimal täglich Ihre Zähne mit der Zahnbürste (manuell oder elektrisch) und idealerweise einer antibakteriellen Zahnpaste putzen sowie die Zahnzwischenräume (mit Zahnseide oder Zahnzwischenraumbürstchen) reinigen sollten.

Parodontale Erkrankung:

Wenn eine parodontale Erkrankung (Gingivitis oder Parodontitis) diagnostiziert wird, kann diese während der Schwangerschaft ohne Bedenken behandelt werden. Das Risiko, wenn keine Therapie durchgeführt wird, ist deutlich höher als jenes durch das minimale Trauma, das während einer parodontalen Behandlung entstehen kann. Wenn Sie bemerken, dass Ihr Zahnfleisch entzündet ist, blutet oder sich zurückzieht, sollten Sie Ihren Zahnarzt/Ihre Zahnärztin sofort aufsuchen. Die beste Zeit für eine Behandlung ist im zweiten und dritten Schwangerschaftsdrittel beziehungsweise am besten noch bevor Sie schwanger werden.

Parodontale Behandlung:

Parodontaltherapeutische Maßnahmen bei Schwangeren führen zu einer Verbesserung der parodontalen Gesundheit und stellen kein Risiko für die allgemeine Gesundheit dar. Die nicht-chirurgische parodontale Behandlung (subgingivale Reinigung der Wurzeloberfläche) sollte bei Schwangeren vorzugsweise im zweiten Schwangerschaftsdrittel durchgeführt werden und im ersten vermieden werden.

Röntgen und lokale Betäubung:

Weder das Anfertigen eines Röntgenbildes ab dem zweiten Schwangerschaftsdrittel noch die Verabreichung einer lokalen Betäubung führt zu einem zusätzlichen Risiko für die Mutter oder das ungeborene Kind.

Schmerzmittel und Antibiotika:

Die Einnahmen von herkömmlichen Schmerzmitteln als auch von gewissen Antibiotika während der parodontalen Behandlung wird auch für Schwangere als unbedenklich angesehen – bitte kontaktieren Sie aber zuvor Ihren Frauenarzt/Ihre Frauenärztin. Die Einnahme von Tetracyklinen muss vermieden werden.

Parodontale Gesundheit und Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen:

Wenn Sie schwanger sind oder planen schwanger zu werden, sollten Sie wissen, dass Zusammenhänge zwischen der Gesundheit Ihres Zahnfleisches (Ihrer parodontalen Gesundheit) und Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen bestehen können. Deshalb kann eine parodontale Behandlung notwendig sein, die entweder vor der Schwangerschaft oder im zweiten Schwangerschaftsdrittel durchgeführt werden sollte. Darüberhinaus haben Schwangerschafts- und Geburtskomplikationen und parodontale Erkrankungen gemeinsame Risikofaktoren (z.B. Rauchen), ein gesunder Lebensstil empfiehlt sich daher.



Die EFP dankt Oral-B für die freundliche Unterstützung.

